

# Graphische Stimmen

Organ für Vertretung der Interessen aller in graph. Kunstausalten, Buchbindereien, (und verwandten Berufen) der Papier-, Tapeten- und Farbenbranche beschäftigten gelehrten Arbeiter, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Erscheint alle 14 Tage. Abonnementspreis 75 Pfg. vierteljährlich.  
Für die Mitglieder durch die Zahlstellen gratis.

Redaktion u. Verlag: Köln, Palmstraße 14.  
Redaktionschluss: Montag-Abend.

Anzeigenpreis: die 4erz. Zeitspalt 20 Pfg.  
Für Mitglieder und in Verbandsangelegenheiten 10 Pfg.  
Für Postbezug: Postamt Köln.

## Bekanntmachungen des Zentral-Vorstandes.

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 19. Wochenbeitrag pro 1909 fällig.

Wir ersuchen nochmals die Bezirksleiter für schnelle Abrechnung der ihnen unterstellten Zahlstellen Sorge zu tragen.

Vor Einsendung der mit 26 Beitragsmarken ausgefüllten Karten, wolle man stets, seitens der Ortsverwaltung auf der Rückseite den Vermerk machen bis zu welchem Tage die zuletzt gelebte Woche Tätigkeit hat. B. Bsp. Bis zum 8. Mai bezahlt oder Beitrag entrichtet. Ind. der Karte war vom 7. II. bis 25. III. arbeitslos u. nachdem die noch nicht unterstützungsberechtigten Mitglieder während Krankheit, Arbeitslosigkeit u. zur Entrichtung der Wochenbeiträge, während dieser Zeit nicht verpflichtet sind, die Ausstellung des Buches erst nach 26 Beiträgen erfolgt und ohne ein derartiger Vermerk, der Zentrale teils die Lebersticht fehlt und leicht falsche Eintragungen bei der Buchausstellung erfolgen können.

Bei Neuaufnahmen wäre dies in folgender Weise noch übersichtlicher zu machen. Man lasse die Felder für die Wochen der Krankheit oder Arbeitslosigkeit ohne Karten, dafür setze man den Stempel und die Anfangsbuchstaben der betreffenden Unterstützung z. Bsp. A. oder R. ein. Die Zahl der Karten weniger als 26 sind auf der Rückseite der Karte zu kleben. Es sind in letzterer Zeit wiederholt Karten eingekandt worden, denen die Delegiertenkarte pro 1908 fehlt. Wir bitten die Kassierer bei Auszahlung von Unterstützung streng darauf zu achten, ob der Del.-Beitrag entrichtet ist.

### Geheuer ist Nachen.

Es empfindet sich bei Stellenwechsel in der gegenwärtig wirtschaftlich noch darniederliegenden Zeit, vorerst Gründigungen bei den örtlichen Bevollmächtigten einzuweisen.

Der **Sozialistische Freiburger** wird hiermit die Zustimmung zur Erhebung eines Lokalbeitrags von 10 Pfg. pro Woche erteilt.

Der Zentralvorstand  
J. A.: Hornbach.

Bei der Zentralkasse gingen Abrechnungen und Gelde bis zum 8. Mai ein: Dresden, Bonn, Freising, Heidelberg, Heilbronn, Freiburg, Ebersfeld, Weisbach, Weich, Berlin, Würzburg, Gumburg, Adm., Frankfurt u. Düren.

Für Nachen: Stuttgart 10,75; Diefen (Bayern) 4,—; Paderborn 10,— und Düren 7,— M.

Peter Hupperts,  
Zentralkassierer.

## Die Wirkungen unserer Arbeit.

Für den ersten Augenblick erscheint unser gewerkschaftliches Ziel äußerst knapp und beschränkt. Wir verstehen aus naheliegenden Gründen darauf, aus unseren Gewerkschaften Instrumente zu machen, die die Bedürfnisse des Arbeiters in allen ihren Phasen sich zu lösen stellen. „Regelung des Arbeitsvertrages“, „Schaffung besserer materieller Existenzbedingungen“: mit diesen wenigen Worten ist die gewerkschaftliche Zwecksetzung kurz und knapp gekennzeichnet. Und dennoch, wer wollte es leugnen, daß durch die gewerkschaftliche Tätigkeit indirekt Kräfte lebendig werden, die weit, weit in ihrer Wirkung sich über die unmittelbaren gewerkschaftlichen Zwecke hinwegsetzen. Kräfte die in ihrer weiteren Vermertung dazu angehan sind, die ganzen Bedürfnisse des Arbeiters zu befriedigen.

Der Grundcharakter der gewerkschaftlichen Organisation ist zunächst danach angehan, den Arbeiter in ansehnlichster Weise zu interessieren. Die erste Epoche des Industrialismus sah ein kraftloses, verarmendes elendes Proletariat. Auch die Zeit der privaten und obrigkeitlichen Fürsorge für die Arbeitermassen war nicht geeignet, die in denselben schlummernden Kräfte zu wecken. Erst die Gewerkschaft, hervorgegangen aus den Interessen der Arbeitermassen, als selbständiges Instrument der Selbsthilfe, war das vorzüglich geeignete Mittel,

um die in den Arbeitern schlummernden geistigen Kräfte zu wecken und für den ganzen Stand dienlich zu machen. Materielle Ziele verfolgen die Gewerkschaften. Es ist nun aber eine Erfahrungstatsache, daß die materielle Erhebung die Vorbedingung für das Vorhandensein höherer geistiger Interessen ist. Ungenügende materielle Verhältnisse üben eine geradezu erschreckende Wirkung aus auf den betroffenen Arbeiter und seine Familie. Man werke nur einen Blick auf die Arbeiterschaft, deren Dasein sich bei geringem Lohn, bei überlanger Arbeitszeit abspielt. Die monotone, harte Arbeit hat hier vielfach den Arbeiter seines wahren Menschentums entleert; er kennt keine höheren, keine geistigen Interessen. Unfähig, die schwere Last von sich abzuwerfen, greift er zu naheliegenden Mitteln, die nur zu geeignet sind, das Elend noch zu verschlimmern. Der Schnaps ist der reueste Freund eines solchen Arbeiters; hilft er ihm doch wenigstens für kurze Zeit über das Elend hinweg. Allerdings, um ihm nachher das Dasein noch um einige Nuancen grauer zu zeigen. Und schauen wir nun erst in die Familie eines solchen Arbeiters. In ihr spiegeln sich mit aller Deutlichkeit die geschädigten Verhältnisse wieder. Keine Spur von einem gemütlichen Heim, alle Fäden gerissen, die ein schönes Familienleben um seine Gläser spinn. Die Frau diesfalls ebenfalls dem Alkoholgenuss ergeben; die Kinder ein Bild der Verwahrlosung! Das ganze ein entsetzlich trübes Bild!

Wie ganz anders dort, wo die Gewerkschaft sich teilweise unter unendlichen Mühen den Weg gebahnt hat. Einen Arbeiter für die Gewerkschaft gewinnen, heißt, ihn zu sich selbst, zur Erkenntnis seiner Lage kommen lassen. Die Gewerkschaft rüttelt mit starkem Arm den Schlafes aus seinem Gefesselschlaf auf, sie bringt den inneren Menschen zum Erwachen. Die durch einbürgliche, abtumpfen die Tätigkeit in Verbindung mit vielen andern Schädigungen gelähmten Bestrebisse werden langsam in Funktion gebracht. Und erst wenn so die Gewerkschaft Pionier-, Kulturarbeit geleistet hat, wenn es ihr nach vieler Mühe gelungen ist, bessere materielle Unterlagen für die Arbeiter zu schaffen, erst dann ist ein dankbarer Boden geschaffen für andere, höhere Interessen.

So ist die Gewerkschaft indirekt ein bedeutsamer Faktor für die

### Stärkung wahren, religiösen Lebens.

Ihre Aufgaben sind nur wirtschaftliche, wie schon oben gesagt. Aber wer wollte es bei Verklärung der Vorhergesagten wohl ableugnen, daß die gewerkschaftliche Betätigung vielfach die Bahn frei macht für die Pflege der Religion. Sie zieht den Arbeiter heraus aus dem Zustand dumpfen, apathischen Dabinselns und macht die Betätigung im Sinne höherer Interessen zu einer bewußten, wo sie bisher eine mechanische, durch das Fortkommen und die Gewohnheit begründet war. Die gewerkschaftliche Betätigung mit ihrer Erhebung des materiellen Menschen ist es auch, die den Arbeiter vor der Gefahr bewahrt, jeder, auch der verwerflichsten Agitation nur zu leicht zum Opfer zu fallen. Erfolgreiche gewerkschaftliche Tätigkeit schafft auch die Grundlage für wahres Familienleben. Auch: Trogt dem Gewerkschaft keine religiösen Zwecke verfolgt, leitet sie dennoch indirekt dem religiösen Gedanken gewaltig Vorschub.

Und wer wollte wohl die indirekte Wirksamkeit der gewerkschaftlichen Bewegung in Hinsicht auf das

### Staatsbürgerliche Gebiet

vertreten? Gewiß, unsere Gewerkschaften sind parteipolitisch neutral und unabhängig. Und dennoch hat die gewerkschaftliche Arbeit gewaltig die staatsbürgerlichen Interessen der Arbeiterschaft gefördert. Der denkende Gewerkschaftler kommt ganz von selbst zu der Erkenntnis, daß es mit der gewerkschaftlichen Betätigung allein nicht getan sein kann. Er sieht tagtäglich vor Augen, daß der Aufstieg seines Standes auf zwei Wegen sich vollzieht, daß neben der Selbsthilfe die Staatshilfe einen breiten Raum einnimmt. Die Gewerkschaft hält aus ihren Reihen die staatsbürgerlichen, die allgemeinen politischen Fragen heraus, aber sie weist ihre Mitglieder auf die Notwendigkeit staatsbürgerlicher Betätigung außerhalb der Gewerkschaftsbewegung hin. Die Folgen sehen wir heute schon auf den verschiedensten Gebieten. Manche bürgerlichen Parteien sind schon trügig durchsetzt von interessierten

Arbeitern, die tatkräftig mitarbeiten, aber auch dafür Anerkennung, Rechte erheben innerhalb ihrer Partei. Wir wissen, daß dieses Streben nicht erfolglos gewesen ist. Andererseits sehen wir die Arbeiter vielfach in einem energischen Abwehrkampf auf staatsbürgerlichem Gebiet dort, wo es gilt, offene Gegner der Arbeiterinteressen niederzuhalten. Und wenn heute dieser Abwehrkampf ständig an Energie zunimmt, dann sehen wir die stärkste Quelle hierfür wiederum in der gewerkschaftlichen Tätigkeit. Durch sie wird das Standesbewußtsein gewaltig gehoben. Sie gerade sporn dazu an, als aufrechte Männer liberala Front zu machen gegen Unrecht und Unterdrückung.

Als eine sehr in die Augen springende Wirkung gewerkschaftlicher Tätigkeit sehen wir eine

### Schwächung der sozialdemokratischen Bewegung.

Die praktische gewerkschaftliche Tätigkeit ist der schärfste Feind des utopischen Sozialismus. Das weiß niemand besser wie die leitenden Kreise der Sozialdemokratie selbst. Allerdings: die Sozialdemokratie stellt die Sache so dar, als ob unsere Gewerkschaften ausschließlich zu dem Zweck gegründet wären, als Sturmbock gegen die Sozialdemokratie zu dienen. In dieser Fassung ist dies durchaus nicht den Tatsachen entsprechend. Richtig ist aber, daß durch die Gewerkschaftsbewegung und auch durch unsere Gewerkschaftsbewegung die Sozialdemokratie insofern ungeheuer betroffen worden ist, als ihr ganzes theoretisches Lehrgebäude durch die gewerkschaftlichen Erfolge eine Erschütterung erfahren hat. Und gerade die Notwendigkeit der praktischen Betätigung hat ungemollt auch die sozialdemokratischen Gewerkschaften zu Lotengraben für die alten Parteilehren gemacht. Der Gewerkschaftsbewegung und ihren Folgen kann es die Sozialdemokratie in der Hauptfache verdanken, wenn sie heute von einem unheilbaren Nix durchzogen ist und sich weiter wie jemals von ihrem ursprünglich gesteckten Ziele bewegt. Und die christlichen Gewerkschaften nehmen für sich in Anspruch, zu einem guten Teil daran mitgewirkt zu haben, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaften auf diesen Weg gedrängt wurden.

Ferner nehmen die christlichen Gewerkschaften für sich in Anspruch, durch ihre Tätigkeit Tausende von Arbeitern vor der sozialistischen Beistesdringung bewahrt zu haben. Als die Wellen der Arbeiterbewegung hochau schlugen und an die indifferenten Arbeitermassen heranreichten, da wären zweifellos zahlreiche und in ihrer Grundanschauung christlich gerichtete Arbeiter von der sozialistischen Bewegung mit fortgerissen worden, wenn nicht die christliche Bewegung ihnen einen Halt und eine wirkungsvolle Interessensvertretung geboten hätte. Das gerät vor allen denen gegenüber festzustellen, die auch in unserer Bewegung verwandtschaftliche Kreise mit der sozialdemokratischen entdecken wollen, selbst aber in wirksamer Betätigung gegen die Sozialdemokratie bis heute den Beweismachernachweis noch nicht erbracht haben.

Die christlichen Gewerkschaften haben ferner in ihrer Wirksamkeit bisher in außerordentlichem Maße dem

### konfessionellen Frieden gedient.

Sie umschließen Arbeiter beider Konfessionen. Diese Form ist eine ganz natürliche und gerechtfertigte, weil der Zweck des Zusammenfindens durchaus nicht ein getrenntes Markieren notwendig macht. Der Zweck ist die Förderung der Interessen beim Arbeitsvertrag. Konfessionelle oder überhaupt religiöse Streitfragen bleiben ausgeschlossen. Was liegt da wohl näher, als daß sich die Arbeitskollegen der verschiedenen Konfessionen hier brüderlich die Hand reichen, weil eben die zur Grundlage genommene Basis dies sehr wohl gestattet. In unserer Zeit, wo zum Gaudium der gemeinsamen Gegner die konfessionelle Zerküftung immer mehr und mehr noch geküht wird, in dieser unserer Zeit ist es ein geradezu außerordentliches Verdienst der christlichen Arbeiter, daß sie sich wenigstens an einer Stelle zusammengefunden haben und so ihren gemeinsamen Anschauungen dienen. Ein solches Verdienst muß außerdem außerordentlich erzieherisch wirken. Die sehr dies Verdienst der christlichen Arbeiter an kompetenter Stelle anerkannt wird, zeigte vor nicht gar zu langer Zeit das Hauptorgan der konservativen Partei, die evangelische „Kreuzzeitung“. Bei einer objektiven Würdigung der christlichen Gewerkschaften kommt sie auch auf den





